

Apell geht in vierte Amtszeit

Lahntaler geben ihrem Bürgermeister weniger Stimmen

Lahntal. Und noch eine Wiederwahl: Die Lahntaler schickten ihren Bürgermeister Manfred Apell von der SPD am Sonntag mit 71,47 Prozent in seine vierte Amtszeit – er war der einzige Kandidat. Er verfehlte aber sein Ergebnis von vor sechs Jahren deutlich. 2004 hatte er ebenfalls als einziger Kandidat noch 80,1 Prozent der Stimmen erhalten. Auch in der Gemeinde ging die Wahlbeteiligung deutlich zurück – von 47,6 auf 37,3 Prozent. Lahntal gehört der Region Burgwald/Ederbergland an.

„Brungershausen ist ein sehr gutes Ergebnis“, sagte Apell nach Bekanntgabe des vorläufigen Endergebnisses. Im kleinsten Ortsteil gingen 40 von 66 Wählern an die Urne, nur einer von ihnen stimmte gegen ihn.

Geringe Wahlbeteiligung

Weniger deutlich fielen die Ergebnisse in den übrigen Ortsteilen aus. Vielleicht etwas erschreckt über die geringe Wahlbeteiligung wertete Apell das Gesamt-Ergebnis dennoch als gut. Getreu dem Motto, „Wer schweigt, stimmt zu“ gibt sich Apell sicher, eine deutlichere Mehrheit im Rücken zu haben. „Wenn man sich in schwierigen Fragen positioniert, muss man damit rechnen, nicht nur auf Zustimmung zu treffen“, sagte er. „Ich möchte mich auf jeden Fall darum bemühen, auch die zu erreichen, die sich heute gegen mich entschieden haben.“

In Sarnau könne dies nur über Überzeugungsarbeit geleistet werden, denn „dort gibt es immer noch Menschen, die das mit dem Deich einfach nicht verstehen wollen“. In Sterzhäusern vermutet er eine Verärgerung über den Umzug des Re-

we-Marktes aus dem Dorf an den Kreisel der Bundesstraße 62 als einen Grund für den gewachsenen Gegenwind. „Dabei nehmen die Bürger nicht wahr, dass dies keineswegs meine Entscheidung oder eine der Politik war“, sagte Apell.

Schon vor sechs Jahren bildeten die Goßfeldener mit 34,99 Prozent das Schlusslicht bei der Wahlbeteiligung. Dieser Negativrekord wurde noch getoppt, so rutschte die Wahlbeteiligung auf 27,69 Prozent. Die Sarnauer schafften es gerade so noch auf 30 Prozent, die Göttinger, Sterzhäuser und Calderner rissen es nicht mehr raus. Fast schon dramatisch ist der Rückgang in Caldern. Die Beteiligung sank von 47,63 Prozent 2004 auf 34,6 Prozent. „Ich habe einfach zu oft gehört, dass ich ja sowieso gewinne und es keinen großartigen Sinn mache, zur Wahl zu gehen“, sagte Apell. – Zur Bekanntgabe der Wahlergebnisse

im Verwaltungsgebäude in Sterzhäusern ließen sich fast nur Funktionsträger aus der Gemeinde sowie Bürgermeisterkollegen blicken. Von der CDU wurde bis 19 Uhr niemand gesehen. In einer Anzeige im Amtlichen Bekanntmachungsblatt der Gemeinde hatte sie die Frage gestellt: „Sind Sie mit unserem Bürgermeister und dessen Politik in unserer Gemeinde zufrieden?“ Und dann: „Sie haben am 5. September die Wahl... Ja oder Nein.“ Das Nein war dabei fett gedruckt. Und: „Nicht zur Wahl gehen ist die schlechteste Wahl.“ Letztlich erntete die CDU für diese Aktion nur Kopfschütteln. Der Bürgerblock Goßfelden, Sarnau, Göttingen hatte mit den Grünen, der Wählergemeinschaft Lahntal-Sterzhäuser und der SPD dazu aufgerufen, Apell zu unterstützen.

Er versprach, mit aller Kraft und Energie 2011 in seine vierte Amtszeit zu gehen. (gs)



Blumen und aufmunternde Worte für Manfred Apell gab es vom SPD-Fraktionsvorsitzenden Kurt Vogt (rechts). Fotos: Schaub